

12. Dezember 2013

Das Kind (Folge 361)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Advent

Es ist Advent geworden. Der dörfliche Weihnachtsmarkt auf dem grünen Platz ist bereits Geschichte, und der große Weihnachtsbaum ist dem Sturm Xaver zum Opfer und also umgefallen. Advent. Zeit der Ruhe und Stille, der freudigen Erwartung. Im Küchenfenster der Adventskalender der Kinder, auf dem Tisch die Schale mit Keksen. Im Wohnzimmer der große Adventskranz, die zweite Kerze brennt.

So weit, so adventlich. Doch wir können auch noch ganz anders, denn da steht immer noch ein Gerüst vor dem Adventskalender. Und zur adventlichen Ruhe gesellt sich fortwährendes Hämmern, vom ersten Dämmern bis zum letzten Lichtschein.

Vielleicht erinnern Sie sich, dass das Haus in der ersten Oktoberhälfte eingerüstet wurde? Und dass es in der zweiten Oktoberhälfte und bis Ende November ein neues Dach erhalten sollte? Auch sollten Fugen saniert und versiegelt werden, und nach all dem soll das Haus neue Fenster bekommen?

Nun gut, die Dachdecker sind ein wenig in Verzug geraten. Sturm Christian hat die Umgebung teilentwurzelt. Sturm Xaver immerhin verschonte die restlichen Bäume, sogar die uralte Kastanie, die drohend über der Garage, dem Auto, dem Spielferd und unserem kleinen Wohnwagen, nun ja, schwebt.

Die beiden Stürme haben den Zeitplan der Dachdecker gehörig durcheinander gebracht. Dennoch war es keine gute Idee, als die Dachdecker frugen, ob sie vielleicht auch am kommenden Sonntag weiterhämmern dürften?! Da waren sie bei der hiesigen Pastorin an die Falsche geraten: Adventssonntag, heiliger Sonntag, am siebten Tage sollst du ruhen. Sie sahen es dann ein. Immerhin sind die Fassadensanierer zwischenzeitlich fertig geworden. Jedenfalls solange, bis der Kirchengemeinderat entschieden hat, ob nicht vielleicht auch die Rückseite des Pastorats gesandstrahlt werden soll. In dem Fall kommen sie bald wieder!

Dafür rückten die Gerüstbauer jetzt schon wieder an. Denn auch wenn Xaver die Bäume rund ums Pastorat stehen ließ, so nahm er sich doch des Gerüsts an, wirbelte etliche Teile durch die Luft und zu Boden, andere Teile verkeilte er sorgsam an den Fenstern.

Und sollten Fassadensanierer, Gerüstbauer und Dachdecker tatsächlich alle (!) irgendwann einmal fertig (!) sein, dann kommen die Tischler: Alle Fenster werden ausgetauscht! Gerade eine solche Arbeit im Winter zu erledigen hat in meiner Familie eine gewisse Tradition: Als ich ein Bub war, wechselte die städtische Wohnungsgesellschaft im Dezember die Heizungen! Eine Firma kam und riss die alten Kohleöfen heraus, und schon vierzehn Tage später kam eine andere Firma und baute die neuen Gasöfen ein.

So weit sind wir noch nicht, dafür haben wir jetzt einen Quell in der Küche. Gleich neben dem Adventskalender der Kinder sickert Wasser aus der Wand. Auf halber Höhe, knapp neben der Steckdose, an der die Kaffeemaschine hängt. Auf der Fensterbank schwimmt die Schale mit den schönen und leckeren Dingen, die der Heilige Nikolaus gebracht hat (sofern sie nicht umgehend verspeist worden sind). Das im Zusammenhang mit dem Heiligen Nikolaus fallweise er-

wähnte „Quellenwunder“ lassen wir jetzt mal beiseite, das führt zu weit.

Jedenfalls haben wir mit Klebeband eine Tropfschale angebracht, sehr malerisch unter der Lichterkette. Das Wasser rinnt die Wand herunter und an der Kaffeemaschine vorbei und auf die Fensterbank, von dort dann in die Tropfschale und wenn die voll ist, läuft es in einen darunter stehenden Eimer. Ziemlich viel, ziemlich schnell. Erstaunlich, was so alles aus einer Küchenwand kommen kann.

Advent. Zeit der Ruhe und Stille, der freudigen Erwartung. Erstmals erwarten wir jetzt die Handwerker, die sich unserer Küchenwand annehmen. Und dann alle anderen.